



Kurt F. Svatek

Was macht den Philémon schon ohne Baukis

Lyrische Betrachtungen

edition pen Band 94; ISBN 978-3-85409-910-9

Im Untertitel des Bandes wird erwähnt, dass es sich bei den Gedichten um lyrische Betrachtungen handelt. Dieser Ton wird nie verlassen. So verschieden die Themen der Gedichte auch sein mögen, eines bleibt ihnen allen gleich: das Nachdenkliche, das Gelassene. Der Autor lässt sozusagen die Welt an sich vorüberziehen. Er nimmt eine Position außerhalb des Getriebes ein. Er hat seine Erfahrungen gesammelt und zieht nun seine Schlüsse, teils zufrieden damit, aus so mancher Schwierigkeit gelernt zu haben, teils wehmütig nach verlorenen Zeiten blickend. Manches im Leben war erhebend und bleibt unvergesslich, manches war enttäuschend, und manches war ausgesprochen ärgerlich, aber nun gilt es, Bilanz aus allem zu ziehen. Es ist eine Bilanz ohne Zorn, mit Nachsicht und mit einem Lächeln, wenn auch manchmal mit einem bedauernden. So war es, und so ist es noch immer, einmal heiter, einmal melancholisch, eine bunte, oft sehr überraschend und dauernd schwankende Mischung, der man am besten mit Nachsicht und Ironie, aber immer mit der gebührenden Aufmerksamkeit begegnet und trotz allem auch mit einem unerschütterlichen Bekenntnis zur eigenen Freiheit und Moral. So ist das Leben am besten zu meistern und zu ertragen.

Der Leser wird in einer unprätentiösen Sprache auf eine Gedankenreise mitgenommen, er wird zum Schauen und Mitdenken und sogar zum Widerspruch aufgefordert. Als

Beispiel für viele möge das Gedicht *Manchmal* dienen, in dem der Autor über das Dichten nachdenkt und zugleich Außen- und Innenräume beschreibt, aus denen Gedichte wachsen:

MANCHMAL

*Manchmal muss der Dichter
ein ganzes Buch lesen,
oft von vielen Hundert Seiten,
dass in ihm ein Gedicht daraus wird.
Manchmal muss er aber
nur die Sonnenscheibe sehen,
den Abendstern oder den Mond,
einen Sperling beim Baden
in einer Lache beobachten
oder einen Fasan,
wie er aufmerksam
durch den Garten streift.
Manchmal genügt ein Lächeln,
viel öfter aber eine Träne.*

PS: Das Rätsel des geheimnisvollen, grammatikalisch originellen Buchtitels kann wohl nur der Autor selbst lösen ...

Bernhard Heinrich



Philemon und Baucis – Szenenfoto einer Marionetten-Aufführung des Deutsch-Sorbischen Volkstheaters Bautzen